

Fortsetzung *Chordachwerk* von 1292

Unser Münster 1/1995, S. 4ff). Seine Errichtung könnte mit der Erhebung Breisachs zur Freien Reichsstadt in den 1270er Jahren in Verbindung gebracht werden. Das dendrochronologisch ermittelte Ergebnis 1291/92 (d) für das Dachwerk würde mit diesen Datierungsansätzen einhergehen, und es darf deshalb davon ausgegangen werden, dass es sich beim bestehenden Dachwerk um das ursprüngliche handelt. Für die Baugeschichte des Chors markiert seine Errichtung den Zeitpunkt zwischen der Fertigstellung der Außenwände, denen es aufsitzt, und dem Einbau der Gewölbe, was üblicherweise erst unter dem schützenden Dach geschah.

## Die Autoren

*Beide sind als freiberufliche Bauforscher tätig, wobei Schwerpunkte der Arbeit Bauuntersuchungen, Baudokumentationen, Bauaufnahmen und dendrochronologische Altersbestimmungen bilden; ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Forschung über die Entwicklung historischer Dachwerke in Südwestdeutschland.*

Der Münsterbauverein Breisach e. V. dankt den Herren King und Lohrum sehr herzlich für ihren aufschlussreichen Beitrag.



STEFAN KING bei der Untersuchung des Breisacher Chordachs

## Literatur

STEFAN KING, BURGHARD LOHRUM: Historische Dachwerke - Eine Ausstellung von Modellen mittelalterlicher Dachkonstruktionen aus den Städten Konstanz, Ravensburg, Rottweil und Villingen. Stuttgart 2000.

BURGHARD LOHRUM: Vom Pfettendach zum Sparrendach - Bemerkungen zur konstruktiven Entwicklung des süddeutschen Dachwerkes ab dem frühen 12. Jahrhundert.

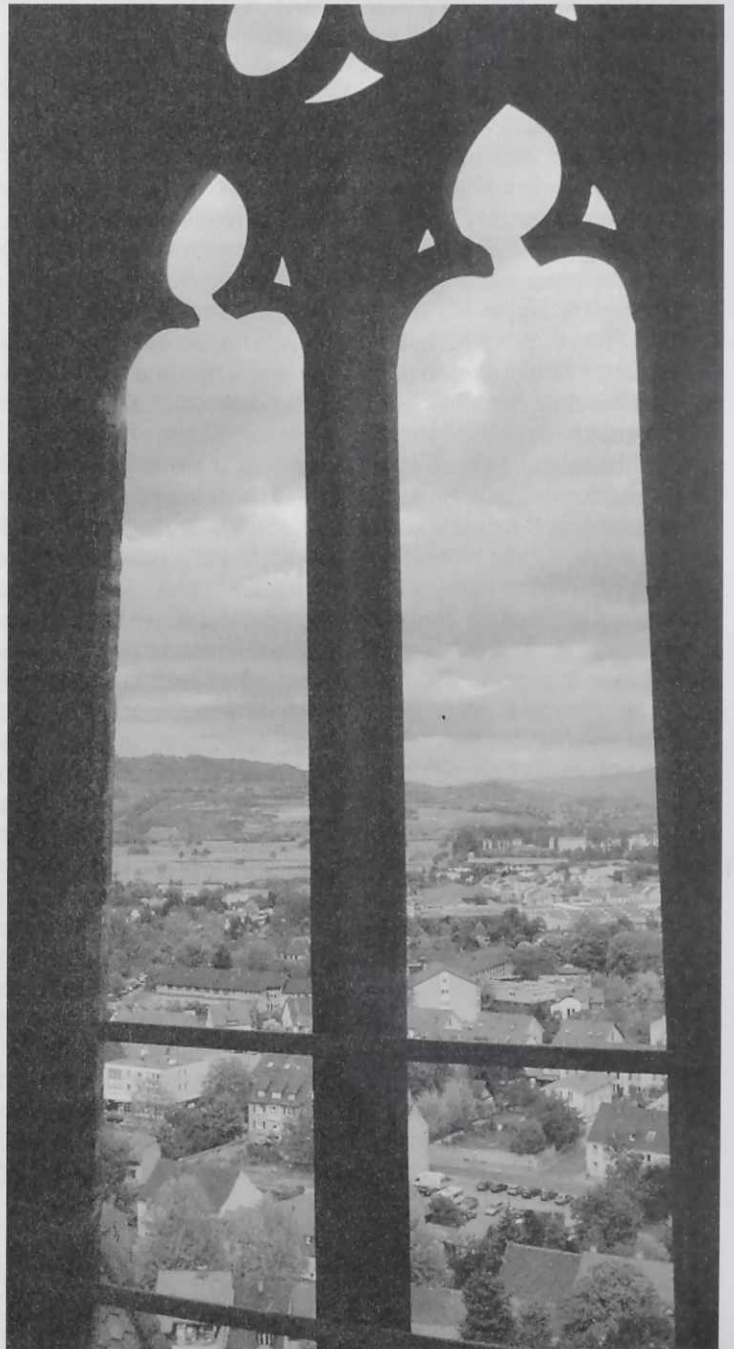
In: Alles unter einem Dach - Häuser, Menschen, Dinge. Festschrift für KONRAD BEDAL zum 60. Geburtstag. Hrsg. v. H. May und K. Kreilinger. Petersberg 2004, S. 255-284.

## Ausblicke vom Südturm des Breisacher Münsters

VON HERMANN METZ

Auf den folgenden Seiten zeigen wir Perspektiven vom Breisacher Münster, die nicht jedem geläufig sein dürften: Ausblicke vom Südturm.

Er macht es einem nicht leicht, ihn zu erklimmen, denn in seinem Inneren gibt es keine Treppen. Der Weg zu seiner höchsten Plattform führt über den Nordturm, das Kirchendach und über eine Leiter. Als Verbindung zwischen Kirchendach und dem Südturm gestand der Architekt dem Kletterer nicht mehr als einen etwa 80 cm breiten und 40 cm hohen Schlupf zu. Hat er ihn mit einigen Verrenkungen durchstiegen, dann wird er mit diesen Bildern belohnt.





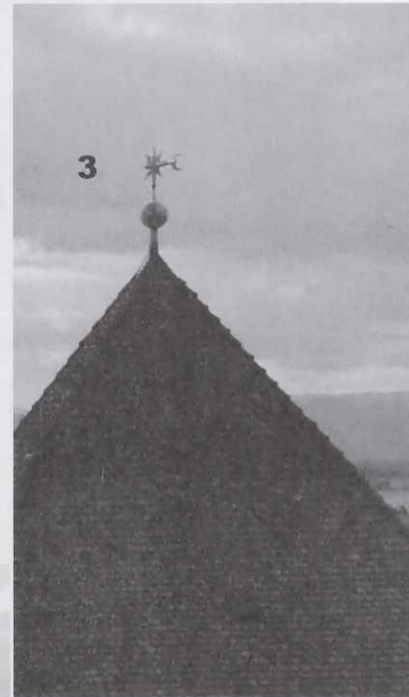
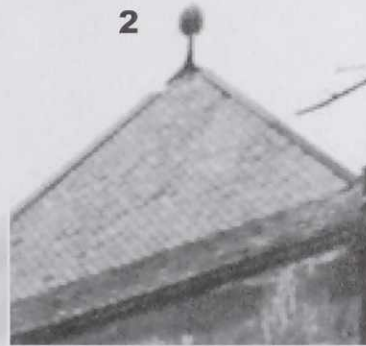
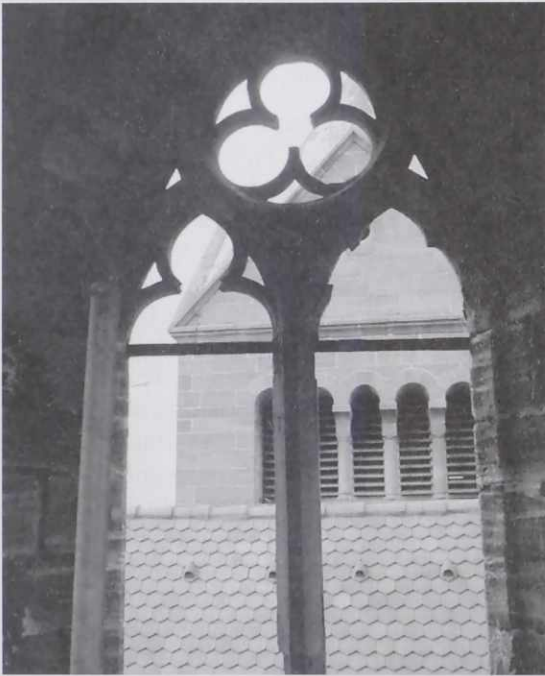
## Das Sonne - Mond - Symbol auf der Spitze des Pyramidendachs

Das anfangs des Jahres vorgestellte neue Logo des Erzbistums Freiburg (Bild rechts) irritierte nicht wenige Katholiken: Sie sahen darin die von manchen islamischen Wappen her bekannten Symbole. Trotzdem ziert die Sonne-Mond-Form den Hauptturm des Freiburger Münsters. Und nicht nur ihn:

<sup>1)</sup> EMIL SPATH »Symbolische Bilder des Freiburger Münsters«, Jahresschrift des Freiburger Münsterbauvereins Nr. 9/2002

Auch auf dem Breisacher Pyramidendach finden wir das goldstrahlende Zeichen. Wie es zu verstehen ist, entnehmen wir einem Buch<sup>1)</sup>: Sonne und Mond sei das Sinnbild der vollendeten Einung zwischen Christus und seiner Kirche, schreibt der Autor. Wie die Luna (Mond) vom sol (Sonne) alles Licht hält, so empfängt die Kirche von Christus das »Leben in Fülle« (Joh. 10, 10).

Seit wann es die Wetterfahne auf dem Pyramidendach gibt, konnten wir nicht ermitteln. Auf alten Stichen erscheint sie nicht, aber G. KRETZMEYER hat sie 1830 gezeichnet (**Bild 1**). **Bild 2** ist ein Detail aus einem Foto von 1945; also keine Wetterfahne. **Bild 3** stammt aus unseren Tagen.



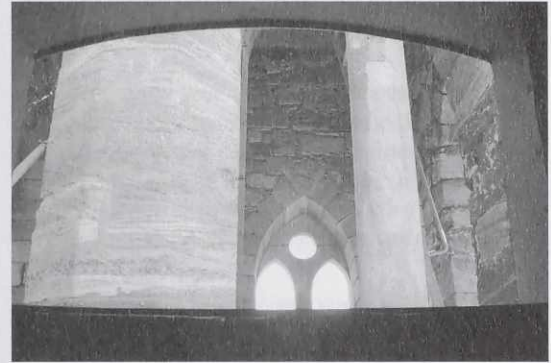


Bild oben: Das kleine Schlupfloch, über das man zum Südturm gelangt.

Der Grund für die Besteigung war der Holunderbusch links; wir sahen, dass er sich mit wenigen Kubikzentimetern Erde in einer kargen Ritze des Südturmgemäuers zufrieden gibt.

Ein Blick auf die Sandsteinteile der hoch oben liegenden Fenster macht deutlich: Auch hier hat der Zahn der Zeit unbemerkt und umfassend sein Werk getan (Bild links unten).

Das liegende Stahlrohr ist die Halterung für eine der Fahnen, die bei besonderen Anlässen wie dem Stadtpatrozinium vom Turm wehen. Um sie aufzustecken, bedarf es geschmeidiger Helfer.



**Am Weg zum Münster** Antwort auf die Frage im Heft 2005/1:  
Die Marienstatue (links unten) findet man auf dem Münsterberg am Haus Ecke Radbrunnallee - Pforrgasse.



Links: Marienstatue

Unsere heutige Frage: Wo befindet sich die **Sandsteinfigur** unten?